

Miszelle/Short Article

Die 2002-Kampagne des archäologischen Phrygien-Surveys der Universität Heidelberg

Ein kurzer Vorausbericht

von Peter Lampe

Nach der ersten Kampagne im Jahr 2001 (siehe ZAC 6, 2002, 117-120) wurden im September 2002 in der als Pepouza identifizierten Siedlungskammer in der Provinz Uşak von einem 27-köpfigen Team nachfolgende Arbeitsschritte durchgeführt:

1. Vermessung und Kartographie

(a) Ein *Basisnetz* von Hauptvermessungspunkten wurde mithilfe einer Ashtech ProMark2 GPS-Ausrüstung gemessen; die Daten ließen sich bereits vor Ort mit der Ashtech Solutions Software Ver. 2.5 auswerten. Damit ein von vornherein einheitliches Koordinatensystem für alle Forschungsdisziplinen des Projektes bereit steht, wurde im System WGS84/UTM Zone 35 gearbeitet, so daß sich in Zukunft auch Daten von GPS-Handempfängern problemlos in die digitalen Karten integrieren lassen.

Da die ellipsoidischen GPS-Höhen nicht den Landeshöhen der Türkei entsprechen, sind sie jeweils zu korrigieren. Als Höhenbezugspunkt konnte u.a. ein neuerer türkischer Vermessungspunkt innerhalb der antiken Siedlung genutzt werden. Als Differenz zwischen ellipsoidischen WGS84-Höhen und denen im türkischen Höhensystem wurde ein Wert von -63 m ermittelt. Das bedeutet, daß alle künftigen Besucher des Areals, die GPS-Handgeräte zu benutzen gedenken, ihre gemessenen Höhenangaben um 63 m reduzieren müssen.

Das erstellte und absolut aufgehängte geodätische Grundlagennetz ermöglicht ein ab ovo einheitliches dreidimensionales Koordinatensystem für das Gesamtprojekt.

Zur Kontrolle und Verdichtung der mittels GPS bestimmten Hauptvermessungspunkte des Grundlagennetzes wurde ein elektronischer Tachymeter verwendet. Diese Geräte-Kombination, verbunden mit einem weiter verarbeitenden Laptop, diente auch bei den übrigen geodätischen Aufgaben als Standard-Instrumentarium zur Gewinnung dreidimensionaler Koordinaten.

(b) Eine türkische *Karte* im Maßstab von 1 : 5.000, die in den 1970er Jahren auf der Basis photogrammetrischer Aufnahmen erstellt worden war, wurde bearbeitet und ergänzt.

(c) Für ein 3D-Computermodell der gesamten *Siedlungskammer* wurde eine vorhandene türkische topographische Karte im Maßstab von 1 : 25.000 als Grundlage herangezogen. Durch eigene Vermessung wurden zusätzliche Daten für dieses Geländemodell erhoben.

(d) Daten wurden erfaßt für *topographische Pläne* im Maßstab von 1 : 500 und 1 : 1000.

(e) Für das Absammeln von *Oberflächenfunden* wurde mithilfe des elektronischen Tachymeters ein *Raster* mit Maschen von 20 × 20 m abgesteckt und später nochmals auf 10 × 10 m verdichtet. Die bei einer Orientierung nach Geländestrukturen entstehende Unvergleichbarkeit von Fundfeldergrößen wurde durch dieses Raster vermieden.

(f) *Survey-Kontext-Areale* von 130 × 170 km, 50 × 20 km und 22 × 22 km wurden in 1 : 800.000er, 1 : 250.000er bzw. 1 : 150.000er Karten erfaßt und mit antiken und modernen Ortsnamen bestückt. Eine 1 : 5.000er Karte zeigt die bisher georteten antiken Funde der inschriftlich gesicherten Siedlung *Tymion*. Analoge Karten liegen für die antiken Siedlungsorte *Külköy* (1 : 8.000) und *Dumanlıören* (1 : 3.200) vor.

(g) Die wichtigsten bisher erkannten *antiken Strukturen der Pepouza-Siedlung* sind in zwei Karten im Maßstab 1 : 20.000 erfaßt. Darüber hinaus wurden drei Siedlungsterrassen mitsamt ihrer eingemessenen antiken Strukturen in einem Detailplan vom Maßstab 1 : 700 dargestellt. Im selben Maßstab wurde ein über dem Felsenmonasterium in 2002 neu entdeckter elliptischer Ringmauerkomplex aufgenommen (dortige Kleinfunde: Dachziegel, wenig Keramik). Zwei antike Straßenführungen wurden in Fortsetzung der Funde des Vorjahres westlich des Klosters sowie vor allem nördlich des Canyons neu entdeckt und in die Karten integriert.

2. Einzelne Bauten

Freigelegt, vermessen und zeichnerisch sowie photographisch dokumentiert wurden (a) die Reste eines römischen Brückenmittelpfeilers, (b) ein Gebäudekomplex in der Nähe dieser Brückenquerung, der aufgrund keramischen Füllmaterials hinter einer Stützmauer am ehesten ins 2./3. Jh. n.Chr. zu datieren ist, (c) eine dahinter sich öffnende Höhle, die auch als 3D-Computermodell aufgearbeitet wurde, (d) unweit westlich davon die Reste eines am Hang gelegenen Hauses, in dem sich zwei Stellen mit Brandspuren und aufgrund verschiedener Fußböden zwei Bauphasen nachweisen lassen, (e) mehrere monumentale Gebäudemauern in den Seiten eines Hohlwegs, (f) südliche Stützmauern der mit einem öffentlichen Gebäude, möglicherweise einer Basilika, besetzten Terrasse sowie vor allem (g) ein mit Marmor ausgekleidetes kleines *Nymphaeum*. (h) Die Brücke bei

Calandiras am östlichen Ende der Siedlungskammer konnte als im Ursprung römisch identifiziert werden; zahlreiche sekundäre Reparaturen bestimmen ihr heutiges Bild. Unklar bleibt bislang, ob noch eine dritte antike Brückenquerung in der Siedlungskammer existierte. (i) Von einem schon im Vorjahr dokumentierten *Hypogaeum* mit fünf Grabkammern wurde ein 3D-Computermodell erarbeitet.

Vorläufige Skizzen wurden erstellt von (j) Grundmauern zweier monumentaler Gebäude (*Insulae* oder öffentliche Bauten) auf der Siedlungsterrasse südlich des Flusses. Weiterer Dokumentation bedürfen auch Neuentdeckungen wie (k) die Reste eines östlich des o. gen. Ringmauerkomplexes gelegenen Gehöftes (?), in dem sich viel Keramik fand, (l) weitere Gräber in der Necropolis, (m) Spuren eines monumentalen Baus am Hang über der Necropolis (eines Tempels?) sowie (n) oberhalb davon auf dem Hügelrücken Reste eines der Keramik zufolge noch ins 1. Jh. n. Chr. zu datierenden zweiten kleineren Gebäudes.

Zahlreiche über den Siedlungsraum verteilte *Architekturfragmente* aus Marmor oder Kalkstein (Kapitelle, Säulenschäfte, Halbsäulen, Türschwellen, Türgewände, Quader, Monopterosfragment, marmorner Gulli-Stein, etc.) wurden in die Karte eingemessen, photographisch dokumentiert und maßstabsgetreu gezeichnet.

3. Kleinfunde

Im Raster (s.o. 1. e) wurde die Oberfläche ausgewählter Stichproben-Fundfelder von der Gesamtgröße fast eines halben Hektars (4800 m²) intensiv abgesucht, indem dieselbe Personenkette jedes Fundfeld zweimal in unterschiedlichen Richtungen abschnitt. Von den 635 abgesammelten und im Fundbuch registrierten Kleinfunden ist neben zahlreichen Glas-, bemalten Putz-, Marmor-, Metall-, Mörtel-, Schlacke-, Wasserleitungs- und Knochenfragmenten besonders hellenistische Feinkeramik zu nennen, die zur Imitation von Metallgefäßen mit lokalem Goldglimmer überzogen wurde und so einen bronzenen Schimmer erhielt. Eine dieser Scherben weist Buchstabenritzungen (...λ δ...) auf. Auch Relief-Sigillata imitiert Metall (einen Bronzegriff). Alle Keramikrandscherben eines Fundfeldes (10 × 10 m) wurden stets zu nur einer einzigen Fundnummer zusammengefaßt; dasselbe gilt je von den Henkel-, Boden- und Wandscherben sowie von den Feinkeramikbruchstücken. Ziegelfragmente wurden nicht abgesammelt, jedoch Fundkonzentrationen vermerkt und zeichnerisch ein Katalog der vertretenen Ziegeltypen begonnen. Die zahlreichen *Silices* lassen kaum auf prähistorische Besiedlung schließen; sie dürften eher von byzantinischen Dreschschlitten stammen. Die Keramik datiert aus hellenistischer, römischer und frühbyzantinischer (3./2. Jh. v. Chr. bis 9. Jh. n. Chr.), die Münzfunde aus spätrömischer und byzantinischer Zeit, namentlich aus den Regierungszeiten von Maximian (285-305 n. Chr.), Constantius II. (337-

361), Theodosius I. (379-395) und Justinian I. (527-565). Öllampenfragmente decken den gesamten Zeitraum von hellenistischer bis frühbyzantinischer Zeit ab.

Die Keramik bedarf weiterer Bearbeitung. Eine stratigraphisch orientierte Keramik-Forschung war in Phrygien bislang nahezu absent. Hoffnungsvoll stimmen jedoch zum Beispiel neue, im Sommer 2002 angefallene Stratigraphie-Ergebnisse aus Hierapolis, die – gerade auch für unsere byzantinische Keramik – zum Vergleich werden herangezogen werden können. In den verschiedenen Fundfeldern konzentrierte sich die Keramik in unterschiedlicher Weise; nicht immer ist von diesem quantitativen Befund jedoch auf unterschiedliche Besiedlungsdichte zu schließen.

Als besonderer Kleinfund stach ein byzantinischer Brotstempel hervor, der dem eucharistischen *panis quadratus* Kreuze aufprägte. Der *panis quadratus* wird in ähnlicher Weise auf zahlreichen Presbyter-Grabstelen aus der Provinz Uşak dargestellt.

4. *Ethnoarchäologisch* wurden von der ansässigen Bevölkerung erste Informationen über Lokaltraditionen, Lokalnamen und heute verschwundene antike Strukturen zur kritischen Durchleuchtung eingeholt. Berichte über vergangene Raubgrabungen lassen den Ort einer Therme vermuten; nur Sondierungsgrabungen werden hier Klarheit schaffen. Einige von Dörflern in der Vergangenheit abgesammelte spätrömische Münzfunde wurden registriert, auch eine von einem Bauern gefundene römische Hippe dokumentiert.

5. Die *Planungen* für 2003/04 schließen botanische, geologische und geophysikalische Untersuchungen, Satellitenbilddauswertungen sowie Sondierungsgrabungen ein.